

EDITORIAL

❖ Das Jahr 2009 ist ein Jahr der Weichenstellungen. Es erinnert uns mit dem sechzigsten Geburtstag des Grundgesetzes und dem zwanzigsten Jahrestag des Mauerfalls an die Weichenstellungen, die das Fundament des wiedervereinigten Deutschlands bilden. Die Erinnerung an dieses Fundament beschreibt auch den Auftrag für die Zukunft: Immer wieder wird deutlich, dass die Werte des Grundgesetzes keineswegs selbstverständlich ihre Geltungskraft entfalten, sondern stetiger Bekräftigung bedürfen: vom Schutz der Menschenwürde zum Beispiel angesichts der enormen Forschungsdynamik über die Freiheit des Einzelnen in der Verantwortung für das Gemeinwohl bis zur Abwehr des politischen Extremismus von links nach rechts. Auch die Freiheitsidee der friedlichen Revolution in der DDR darf angesichts der immer neuen geschichtsklitternden Ostalgie-Ideologie keineswegs im Archivschrank abgelegt werden.

Mauerfall und Grundgesetz erinnern zugleich an die europäische Einigung als Kern deutschen Interesses: Die in der deutschen Historie einmalige Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik gründet sich entscheidend in der Westintegration, das heißt der Entscheidung unserer europäischen Nachbarn – und übrigens auch der Amerikaner in der NATO, die 2009 ebenfalls ihren sechzigsten Geburtstag feiert – den Weg mit uns gemeinsam zu gehen. Friedliche Revolution, Mauerfall und deutsche Einheit vor zwanzig Jahren wären ohne Solidarnosc in Polen – zehn Jahre zuvor gegründet –, die Prager Charta 77 und die ungarische Grenzöffnung nicht möglich gewesen – und auch nicht ohne den polnischen Papst. So verdeutlichen die Jahrestage 2009 Europas Einigung als Glücksfall für Deutschland.



Als Jahr der Weichenstellungen bietet 2009 allen Bürgern die Gelegenheit, diese Erfolgsgeschichte zu bestätigen: bei der Europawahl, der Landtagswahl in Hessen, Thüringen, Sachsen, dem Saarland und Brandenburg sowie der Bundestagswahl.

Auch die Bundespräsidentenwahl am 23. Mai ist eine Wegmarke. Es ist entlarvend, dass die SPD-Bewerberin ihre Kandidatur mit der Ankündigung verband, auf die Linkspartei „zuzugehen“. Und es ist erbärmlich, wie der Kandidat der Linkspartei mit seinen Aussagen das höchste Amt in der Bundesrepublik lächerlich zu machen sucht.

Diese Linkspartei darf als Konglomerat aus alten SED-Kadern, unbelehrbaren DKP-Kommunisten, Stasi-Spitzeln und verantwortungslosen Demagogen keinen Einfluss in Deutschland bekommen. Dass die SPD nach dem hessischen Ypsilanti-Wortbruch eine Zusammenarbeit mit dieser Partei nicht ausschließt, sondern nur vor Wahlen nicht mehr darüber sprechen will, charakterisiert die neu bestellte alte SPD-Führung Müntefering/Steinmeier in erfreulicher Klarheit.

Mit ihrer Stimme können die Wähler dafür sorgen, dass der Auftrag des Grundgesetzes wieder ernst genommen wird, extremistische Gefährdungen unserer Verfassung von rechts und links außen mit gleicher Klarheit zurückzuweisen. So begründet der Blick zurück auf die Geburtsstunde des Grundgesetzes und den Fall der Mauer einen politischen Zukunftsauftrag. Das charakterisiert 2009 als Jahr der Weichenstellungen.❖

Stephan Eisel

Stephan Eisel